

Über neuen Namen „von un

Der Hochstaufen als Namensgeber für die Geb

BAD REICHENHALL (ap) - Bereits am 31. Juli hatte Verteidigungsminister Thomas de Mazière die Umbenennung der Bad Reichenhaller Gebirgsjägerkaserne bekannt gegeben. Der frühere Wehrmachtsgeneral Rudolf Konrad musste als Namensgeber abtreten, und an seine Stelle rückte der Hausberg der Reichenhaller, der Hochstaufen, majestätisch thronend über dem Kasernengelände und erhaben über jeden Zweifel an seiner sauberen politischen Vergangenheit. Der offizielle Festakt der Gebirgsjägerbrigade 23 zur Umbenennung fand gestern Montag vor dem Kasernentor auf der für diesen Zweck gesperrten Nonner Straße statt. Dabei wurde auch der neue Schriftzug „Hochstaufen-Kaserne“ an der Betonmauer rechts neben dem Tor feierlich enthüllt. Der parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium der Verteidigung, Christian Schmidt, machte in seiner Festrede deutlich, dass die Entscheidung für den neuen Namen von unten nach oben gefallen war, was beim Militär gar nicht so häufig vorkommt. Zahlreiche Ehrengäste nahmen an der Zeremonie teil, die musikalisch hervorragend vom Gebirgsmusikkorps aus Garmisch-Partenkirchen umrahmt wurde. Auch einige Zuschauer aus den Kreisen der Bevölkerung hatten sich bei herrlichem Spätsommerwetter eingefunden, und der Hochstaufen präsentierte sich an seinem Ehrentag von der Schokoladenseite.

Der Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, Brigadegeneral Michael Matz, begrüßte neben Staatssekretär Schmidt auch den hiesigen Stimmkreisabgeordneten der CSU im Deutschen Bundestag und Verkehrsminister Dr. Peter Ramsauer, den Bad Reichenhaller Oberbürgermeister Dr. Herbert Lackner mit Stadträten, den Stimmkreisabgeordneten der CSU im Bayerischen Landtag, Roland Richter, und den Bezirkstagsabgeordneten Georg Wetzelsperger, die Geistlichkeit, hohe Dienstgrade des österreichischen Bundesheers, führende Repräsentanten aus Traditionsverbänden, Ämtern, Behörden und Institutionen sowie viele Gebirgsjäger, Ehemalige und Freunde. Sein Dank galt dem Gebirgsmusikkorps sowie den vielen helfenden Händen, die bei der Vorbereitung des Festakts mitgewirkt haben und für einen reibungslosen Ablauf sorgen.

In seinem Grußwort bezeichnete Oberbürgermeister Lackner die Umbenennung von „General Konrad-Kaserne“ in „Hochstaufen-Kaserne“ als einzigartiges Ereignis in der Stadt und im Berchtesgadener Land. Der neue Name stehe dabei symbolhaft für die innige Verbundenheit Bad Reichenhalls mit den Soldatinnen und Soldaten. Der Hochstaufen sei der Hausberg der Einheimischen. Viele identifizieren sich mit ihm und pfe-

gen zu ihm eine enge emotionale Bindung. Dr. Herbert Lackner machte mit den verschiedenen, unterschiedlich schwierigen Aufstiegswegen auf den Staufen bekannt, die gleichsam für die Vielseitigkeit auch der Gebirgsjäger stehen.

An schönen Tagen wie diesem genieße man auch eine grandiose Weitblick vom Gipfel aus. Diesen Weitblick wünschte er allen, die in der Gebirgsjägerbrigade 23 mit Führungsaufgaben betraut sind. Der Dank des Oberbürgermeisters galt allen, die sich für die Namensänderung eingesetzt und sich in das Verfahren eingebracht haben. „Das imposante Gipfelkreuz auf dem Hochstaufen möge unsere Gebirgsjäger bei ihren gefährlichen Einsätzen beschützen. Im Namen der Stadt Bad Reichenhall wünsche ich unserer Hochstaufen-Kaserne viel Glück und Gottes Segen“, schloss der Oberbürgermeister.

Einen kurzen Rückblick auf die zurückliegenden Reformbestrebungen in der Bundeswehr lieferte Staatssekretär Schmidt in seiner Festrede. Die große Tradition und ihre Verwurzelung in der Bevölkerung seien Markenzeichen der Gebirgsjäger. Die Umbenennung ihrer Kaserne in Bad Reichenhall bezeichnete er als einen „fast normalen“ Vorgang, denn die Tradition habe sich nach der Wiedegründung der Bundeswehr weiter

entwickelt, habe einen hohen Grad an Selbstständigkeit erreicht und sei nicht mehr angewiesen auf Symbole und Personen der Vergangenheit.

Über den früheren Namensgeber General Rudolf Konrad sei nicht viel überliefert, weder im Guten noch im Schlechten. Er habe sich wie viele andere auch „hineinreißen“ lassen. In Bad Reichenhall habe er den Kameradenkreis der Gebirgstruppe gegründet. Dieser bestehe heute noch und sei sich seiner Verantwortung für die Zukunft bewusst, viele Gemeinsamkeiten bestünden nicht mehr mit den Verhältnissen zur Gründungszeit, als es vor allem um die Aufarbeitung der schrecklichen Kriegserlebnisse ging. Heute habe die Gebirgstruppe nicht zuletzt durch ihre Einsätze im Kosovo und in Afghanistan eine eigene Identität entwickelt.

Bei der Namensgebung heute sei „der Weg das Ziel gewesen“, meinte der Staatssekretär. Der Gedanke dazu und der Namensvorschlag seien bereits in den Jahren 2004/2005 aus der Truppe selbst gekommen. Sie hätten sich allmählich nach oben durchgesetzt. Da sei das Grundgesetz vorgelebt und erlebt worden. Die gesellschaftlichen Kräfte rief er dazu auf, die Soldaten ihren Auftrag erfüllen zu lassen und sie dabei zu unterstützen. Die Bundeswehr stelle einen Kernpunkt der Staatlichkeit dar. Applaus ertönte er für den Ausruf „Wir können stolz auf unsere Bundeswehr sein“.

Die Namensgebung „Hochstaufer-Kaserne“ bezeichnete der Staatssekretär als gut gelungen. Sie dokumentiere die Verbundenheit der Gebirgsjäger mit ihrem Standort. Der Stadt Bad Reichenhall dankte er für die Zustimmung, und Bundesminister Ramsauer für die konstruktive Begleitung. Die Kommandeure Johann Langenegger und jetzt Michael Matz hätten die Vorgänge koordiniert und gelenkt. Es sei nicht darum gegangen, Bilder zu stürmen, sondern mit Gelassenheit der Entwicklung Rechnung zu tra-

gen, denn alles habe seine Zeit. Im Anschluss an die Reden wurde der metallene Schriftzug „Hochstaufer-Kaserne“ mit der Silhouette des Berges feierlich enthüllt durch Staatssekretär Schmidt, Minister Ramsauer, Brigadegeneral Matz, den Standortältesten und stellvertretenden Brigadekommandeur Stefan Josef Leonhard und die Vertrauensperson der Offiziere in der Kaserne, Hauptmann Johann Kampf. Im Sprechergremium der Vertrauensleute der Soldaten war die Idee einer Umbenennung erstmals entstanden, denn mit dem Namen General Konrad konnten viele Gebirgsjäger nichts mehr anfangen.

Dann wurden dem Staatssekretär noch die Informationstafeln am Kasernenzaun vor dem Eingangsbereich erklärt, in denen auch durch den Bad Reichenhaller Stadtheimatspfleger Dr. Johannes Lang die Entstehung des Freskos einer Soldatengruppe auf dem Eingangsgebäude erklärt wird. Als krönender Abschluss des Festakts ertönten die Bayernhymne und das Deutschlandlied.



Das Fresko aus dem Jahr 1936 am Kaserneneingang wurde dem Staatssekretär anhand einer Info-Tafel ausführlich erklärt.



Der Minister, der Staatssekretär, der Oberbürgermeister und die Gebirgsjäger vor dem neuen Namensgeber der Kaserne, dem Hochstaufer: von links Dr. Peter Ramsauer, Michael Matz, Christian Schmidt, Dr. Herbert Lackner, Stefan Josef Leonhard und Johannes Kampf.
Fotos: Auer